

Ihrer Zukunft begehren? Wir hoffen es, wir bitten Gott darum für Sie und uns. Möge er Sie nicht bloß leiblich gesund erhalten, sondern Sie auch geistig stärken, daß Sie von allem Gemeinen und Bösen sich mit edlem Abscheu abkehren und sich hohen und edlen Zielen zuwenden und an Gesinnung und That tüchtige Männer werden! Ich brauche Ihnen nicht ausführlich zu sagen, was dazu Ihrerseits nötig ist. Es ist die Religion, die fromme, christliche Gesinnung. Darin beruhte zu allen Zeiten die Kraft und der Vorzug der besten Menschen, darin werden auch Sie Ihres Lebens Halt und Trost, Ihres Strebens Erfolg, Ihres Wirkens Segen finden. Wenn Sie Ihrem Gotte Treue und Glauben bewahren, dann dürfen wir auch zuversichtlich hoffen, daß Sie Ihren Familien und Ihrer Vaterlande einst Ehre machen.

Auf diese Aufgabe möchte ich noch besonders Ihre Blicke lenken. Die gegenwärtigen Tage erinnern uns wieder an eines der ergreifendsten Ereignisse aus Deutschlands Geschichte. Ich meine den Moment, da Königin Luise am 6. und 7. Juli 1807 die schmerzliche und doch so mutvolle Unterredung in Tilsit mit Napoleon hatte. In dem Schoße jener trüben Zeit lagen bereits die Keime der Wiedergeburt unsres Vaterlandes. Daß es heute groß und stark und einig dasteht, verdanken wir nächst Gott den Tugenden der patriotischen Männer und Frauen, die Gottesfurcht, Pflichttreue, Vaterlandsliebe und selbstlose Hingebung zum Panier erwählt hatten. Pflügen auch Sie diese Eigenschaften in sich selbst und in dem Kreise Ihres späteren Berufes! Zwar wird das erreichte Ziel immer hinter dem angestrebten Ideal zurückbleiben; in gewöhnlichen Zeiten drängen sich kleinere Fragen in den Vordergrund und verdecken die Größe und Bedeutung der höchsten Aufgaben und Erfolge. Lassen Sie sich dadurch die Freude am Vaterlande, die begeisterte Liebe zu demselben nicht verkümmern! Sie haben die Anstrengungen und Kämpfe der jüngst vergangenen großen Zeit zwar noch nicht teilen können, aber Sie können und sollen sich den reinen und hohen Sinn zu eigen machen, womit ein künftiges Geschlecht die Leistungen der Vergangenheit ehrt und bewahrt, wodurch die Söhne Deutschlands sich ihres Vaterlandes und ihrer Väter wert erzeigen!

12. Gedenkspruch.

Josef Viktor v. Scheffel. Gedichte aus dem Nachlaß. Stuttgart, 1889.

So lang es Tag ist, müßt ihr rastlos wirken,
Es kommt die Nacht, da niemand wirken kann.
Durch Arbeit nur und strenge Pflichterfüllung
Gewinnt die Freiheit sich der rechte Mann.